

**Die Abprobationierung im Kriege.****Die heutigen Lebensmittelmärkte.**

Die Fleischversorgung war heute etwas besser als an den letzten Fleischtagen, doch konnte der Bedarf nur knapp gedeckt werden, und noch immer mußten zahlreiche Kaufstüchtige sich mit Fleischersäßen zufriedengeben. An solchen standen Würste und Fleisch zur Verfügung, der Fisch- und Geflügelmarkt war dagegen ohne Zufuhren geblieben. Auch der Gemüsemarkt hat eine kleine Besserung zu verzeichnen; heute gab es genügende Mengen von Grünwaren auf dem Raschmarkt, die schönsten Absatz hatten. Auf allen Märkten macht sich aber das anhaltende Ausbleiben der Obstzufuhren fühlbar. Die geringen auf den Markt gebrachten Quantitäten kommen für die Deckung des Bedarfes der Großstadt nicht in Betracht, und es ist begreiflich, daß die Vorräte im Landumwunden vergriffen sind, auch wenn die Ware qualitativ nicht am besten ist.

Vor der Großmarkthalle hatten die Aufstellungen um Fleisch bereits um 11 Uhr nachts begonnen. Von den eingelangten 10,000 Kilogramm Einheitsrindfleisch mußte für den nächsten Fleischtag ein Quantum zurückbehalten werden, so daß der Bedarf nur knapp gedeckt werden konnte. Außerdem gelangten 620 Stück Schaf- 6000 Kilogramm Braunschweiger und 1000 Kilogramm Hut- und Leberwürste zur Abgabe. Innereien fehlten heute, dafür war Fleisch erhältlich. Die vorhandenen Vorräte waren selbstverständlich schon in den ersten Morgenstunden anverkauft. Später kommenden konnten nur mehr Würste geboten werden. Eingetroffen sind außer 1800 Kilogramm Rindfleisch ein Waggon Rindfleisch aus Böhmen, ein Waggon Rindfleisch aus Steiermark, ein Waggon Innereien und ein geringeres Quantum von Würsten.

Auf dem Raschmarkt konnte man heute neben mehr Grünwaren sehr gutes ungarisches Kraut, das Kilogramm zu 1 K. 68 S., und gut angelommene Fischen und Paradieser sehen. Die Vorräte waren reichlich bedarfsdeckend und man konnte sogar die Wahrnehmung machen, daß vielfach bessere Ware unverkauft blieb. Große Aufstellungen bildeten sich vor den Ständen, bei welchen Wagnisse aus den Vorräten der Gemeinde Wien — das Kilogramm zu 4 K. 60 S. — halbkiloweise abgegeben wurden. Im ganzen standen 2000 Kilogramm zur Verfügung, die rasch verkauft waren. Dagegen erwiesen sich die Obstauskünfte als vollkommen unzugänglich, namentlich konnte mit den 40,000 Kilogramm Pfäunern absolut kein Auslangen gefunden werden. Wein-

trauben gab es in einer Menge von 18,000 Kilogramm, sie wurden trotz des immer noch zu hohen Preises, das Kilogramm kostete heute 11 K., nur schleppend verkauft. Birnen, Äpfel und sonstiges saisongemäßes Obst war überhaupt nicht zu sehen. An Gemüseorten wurden zu Markt gebracht: 12,000 Kilogramm Gärtnergrünwaren, 6000 Kilogramm verschiedene Grünwaren, 30,000 Kilogramm niederösterreichische Möhren, 18,000 Kilogramm Karotten, 10,000 Kilogramm Salmrüben, 8000 Kilogramm Fischen, 2800 Kilogramm Salat, 35,000 Kilogramm ungarisches Kraut, 68,000 Kilogramm Gurken, 8000 Kilogramm Zwiebel, 14,000 Kilogramm Paradieser.

In der Viktualienmarkthalle waren auch heute die Obstzufuhren gänzlich ausgeblieben. Außer geringeren Mengen von Gärtnergrünwaren, gelben und roten Rüben sowie Paradiesern gab es 4200 Kilogramm Maiskolben, die gern gekauft wurden. Eier fehlten heute, doch werden kleinere Ankünfte für die allernächste Zeit wieder erwartet.